

Kinder können sich bald in „Notinsel“ retten

Schutz Gersthofen beteiligt sich an einem bundesweiten Projekt. Die Trägerschaft übernimmt der Verein Sicheres Leben

VON GERALD LINDNER

Gersthofen Um die Sicherheit der Kinder zu erhöhen will die Stadt Gersthofen das Projekt „Notinsel“ einführen. Dies beschloss einstimmig der Hauptausschuss. Die Trägerschaft soll der Verein Sicheres Leben übernehmen, der bereits ein bundesweites Notruftelefon betreibt.

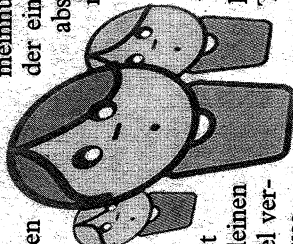
Notinsel ist ein bundesweites Projekt der Stiftung Hänsel+Gretel aus Karlsruhe, das Kindern in Not- und Gefahrensituationen Schutz bieten soll. Und das geschieht auf folgende Art und Weise: Angestellte

von Geschäfte und Läden sollen ein- gewiesen werden, wie man Kinder in Not helfen kann.

An den Geschäften wird ein Notinsel-Emblem angebracht, das den Kindern signalisieren soll „Wo wir sind, bist du sicher“ und einen Zufluchtsort schaffen. Auch die kleinen Probleme, wie Schlüssel vergessen oder zu Hause ausgesperrt, sollen von den Partnern des Projekts ernst ge-

nommen werden. Für die Umsetzung in einer Kommune ist ein gemeinnütziger Träger erforderlich, der einen Vertrag mit der Stiftung abschließt. Erst danach kann mit der Gewinnung von Partnern begonnen werden.

Wie die Vorsitzende des Vereins Sicheres Leben, Gabriele Schmidthals-Pluta, erklärte, sei man bereit die Trägerschaft zu überneh-



Notinsel

Notinsel ist ein bundesweites Projekt der Stiftung Hänsel+Gretel aus Karlsruhe.

Foto: Merk

Die Stadt will nun die Vertragsabschluss fällige einmalige Wertungspauschale von 750 Euro übernehmen. Zusätzlich sind Ausgaben für Aufkleber, Flyer, Handzettel, Plakate und so weiter nötig, die sich für die erstmalige Beschaffung auf etwa 4000 Euro belaufen.

„Zwei Interessenten haben wir schon gefunden“

Bei der Sponsorsuche will die Stadt den Verein unterstützen. Bürgermeister Jürgen Schantlin war überzeugt, dass wohl nahezu der gesamte Betrag mittels Sponsorengeldern aufgebracht werden könne.

„Zwei Interessenten haben wir schon gefunden.“ Schantlin regte auch einen Besuch in Stadtbergen an, wo es bereits Notinseln gibt.

„Das Geld ist gut angelegt, wenn es um das Wohl unserer Kinder geht“, sagte Ingrid Grägel (CSU). Dem stimmte Peter Schönfelder (SPD) zu und fügte an: „Ich würde mir wünschen, dass unser Rathaus eine Notinsel wird.“ Schantlin versprach: „Es ist selbstverständlich, dass wir hier eine Vorbildfunktion übernehmen.“ So solle das Pfortenpersonal künftig auch außerhalb der Geschäftszeiten gegebenenfalls Hilfe suchende Kinder betreuen.

» Tagesgespräch